

Beschlussvorlage**BSV/21/06854**

Federführend: Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen

Referent/in: Reiner Erben, Berufsm. Stadtratsmitglied

Datum: 04.11.2021

Beratungsfolge**Status**

15.12.2021	Umwelt-, Klimaschutz- und Gesundheitsausschuss (Umweltausschuss)	Öffentlich
------------	---	------------

Gesamtkonzept städtische Friedhöfe**Hinweis auf einschlägige Vorgänge**

Vorlage Nr.	Vorgang
-------------	---------

Gesamtkosten: keine € Siehe finanzielle Auswirkungen (Anlage 1)

Beschlussvorschlag

1. Der Umweltausschuss nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, unter Einbeziehung des Runden Tisches Friedhofswesen, lokaler Akteure, wie Bestattungsunternehmen, Gärtnereien, Steinmetzbetriebe, Kirchen und islamischer Gemeinden, sowie der jeweiligen Stadtteilbevölkerung ein Gesamtkonzept für die städtischen Friedhöfe zu entwickeln.
3. Der Antrag der Fraktionen von CSU und Bündnis'90/Die Grünen vom 22.07.2021 ist somit geschäftsmäßig behandelt.

Begründung

Ein Gesamtkonzept für die städtischen Friedhöfe besteht derzeit noch nicht. Allerdings existieren bereits für einzelne Friedhöfe Pläne, wie sie zukünftig gestalten werden sollen. Für das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen ist seit dem 22.10.2021 im Fachbereich Landschaftsplanung eine Teilzeitstelle für die Sachbearbeitung Friedhofsplanung mit 19,5 bzw. 20 Wochenstunden ausgeschrieben.

Je nach Bewerberlage ist mit einer Besetzung frühestens im Januar 2022 zu rechnen.

Die Fertigstellung eines Gesamtkonzeptes für alle neun städtischen Friedhöfe ist abhängig von der Bereitstellung finanzieller Mittel für externe Planer und Gutachter.

Soweit diese Mittel ausreichend zur Verfügung stehen, ist das Erstellen eines Gesamtkonzepts innerhalb von vier Jahren ab dem Zeitpunkt der Stellenbesetzung realistisch.

Mit dem vollzogenen Wandel in der Bestattungskultur hat sich auch die Notwendigkeit einer Vorhaltung von Friedhofserweiterungsflächen geändert. Die Feuerbestattung ist unaufhaltsam auf dem Vormarsch und die Nachfrage von Urnengrabstätten in verschiedenster Form hat stark zugenommen.

Aufgrund des geringeren Flächenbedarfs wurden Friedhoferweiterungsflächen abgegeben bzw. sollen diese im Wege einer gesamtstädtischen Planung zum Beispiel für Kindergärten und wohnungsbauliche Zwecke anderweitig genutzt werden.

Als Beispiele können hier genannt werden:

- Abtretung einer Grundstücksfläche an die israelitische Kultusgemeinde zur Errichtung

eines neuen jüdischen Friedhofs.

- Im Wege der Schaffung neuer Kindertagesstätten wurden Flächen auf dem Gögginger Friedhof, Alten Ostfriedhof und dem Westfriedhof zur Verfügung gestellt
- Eine Teilfläche im Erweiterungsbereich des Inninger Friedhofs wurde an die WBG zur beabsichtigten Wohnbebauung abgegeben.

Bestehende Pläne gibt es bereits für den Westfriedhof, wo im nordöstlichen Bereich die bestehende Freifläche für die stark nachgefragte Baumbestattung genutzt werden soll und ein "Garten der Besinnung" geplant ist.

Am Randbereich dieser Fläche konnten mit Hilfe einer Geldspende für Naturschutzzwecke mehrere unterschiedliche Biotope zur Verbesserung der Biodiversität auf dem Westfriedhof geschaffen werden (siehe Anlagen 1 und 2).

Für den Nordfriedhof existiert bereits eine Strukturplanung, die dem Umweltausschuss mit BSV /17/00559 vorgelegt wurde. Der bisherige Kompostierplatz soll vom Norden in den nordwestlichen Bereich verlagert werden. Die dadurch freiwerdende Fläche ist als Ausgleichsfläche vorgesehen. Im nördlichen Bereich wurde bereits ein Gräberfeld für die Jesiden mit der Möglichkeit für 200 Erdgrabstätten errichtet. Geplant ist zudem ein neues muslimisches Gräberfeld, sowie ein neuer Waschraum für rituelle Waschungen, weiterhin sollen bestehende ältere Urnenwände grünordnerisch aufgewertet werden.

Auf der Fläche im nordöstlichen Bereich des Nordfriedhofs sind Baumbestattungen und Rasengräber (für ca. 60 Erdgrabstätten) vorgesehen.

Auf dem Neuen Ostfriedhof werden die noch vorhandenen Freiflächen derzeit für muslimische Bestattungen genutzt bzw. zur Errichtung für den sehr stark nachgefragten Apfelhain. Die Nutzung der Freiflächen vor der Aussegnungshalle muss im Detail geplant werden, ebenso die Sanierung des Urnengräberfeldes im Südwesten des Friedhofs.

Nachdem die Nachfrage an alternativen Bestattungsformen für Urnenbestattungen ständig steigt, bieten die Friedhofsverwaltungen immer wieder neue kleinflächige Gestaltungsmodelle an.

Neben der herkömmlichen Baumbestattung hat die Errichtung des Apfelhains (siehe Anlage 3) sehr großen Zuspruch gefunden. Daneben war auch die Urnengemeinschaftsanlage der Sternzeichen (siehe Anlage 4) sehr bald vergeben, so dass auch hier über eine Erweiterung nachgedacht wird. Um die Lücken zwischen den Gräberreihen aufzufüllen, wurde an verschiedenen Standorten auf derzeit vier Friedhöfen unterschiedlich gestaltete Urnengemeinschaftsanlagen in Erdgrablücken (Beispiel siehe

Anlage 5) aufgelassener Grabstätten errichtet. Diese befinden sich in Haunstetten, Göggingen, auf dem Alten Ostfriedhof und in Innungen.

Die bestehende Urnenstelenanlage auf dem Alten Ostfriedhof wird sukzessive gemäß der bestehenden Planung erweitert; hier sollen perspektivisch auch noch Urnenbegräbnisse unter Obstbäumen ermöglicht werden.

Auf dem Westfriedhof hat die Errichtung der Urnenanlage "wie Blätter im Wind" großen Zuspruch gefunden (siehe Anlage 6). Auf den meisten städtischen Friedhöfen existieren aufgelassene Grabstätten mit denkmalgeschützten Grabanlagen, die bestehen bleiben müssen. Für diese können Patenschaften übernommen werden oder sie werden zum Verkauf angeboten.

Als Pilotprojekt wird auf dem Westfriedhof eine dieser Grabstätten als Urnengemeinschaftsanlage mit unterschiedlichen Gedenksteinen angeboten (siehe Anlage 7).

Für eine weitere Grabanlage wurde von der ARGE der Friedhofsgärtner die Patenschaft übernommen. Hier wurde ein Bienengarten errichtet (siehe Anlage 8).

Eine derartige Nutzung freier Grabflächen könnte auch zukünftig im Wege von Patenschaften übernommen werden.

Der Bereich Friedhofswesen schreibt seit zwei Jahren wieder schwarze Zahlen. Neben der alle 4 Jahre durchzuführenden Gebührenkalkulation liegt die Ursache

- in den zahlreich angebotenen alternativen Bestattungsformen
- der teilweisen Auflockerung der Gestaltungsvorschriften
- der Festsetzung der Mindestverlängerungszeit auf drei Jahre nach Ablauf der Ruhefrist
- der Verbesserung des Erscheinungsbildes der städtischen Friedhöfe (z.B. Friedhofunterhalts und der Friedhofspflegemaßnahmen; Sanierungsmaßnahmen z.B. der Toilettenanlagen in Haunstetten und zeitnah in Göggingen
- Verringerung der Zahlungsausfälle durch Zahlungen der Friedhofunterhaltsgebühr im Voraus bei Verlängerung und Grabneuerwerb
- Durch die Möglichkeit der Umwandlung von Erd- in Urnengrabstätten, weil dadurch weniger Grabauflösungen stattfinden

Weitere in Planung befindliche Angebote und Projekte wären z.B. die Errichtung von

Ehepartnergrabstätten am Rosenbogen auf dem Neuen Ostfriedhof oder eine Gedenkstätte "Gedanken an Dich" als Gedenkort für alle, die kein Grab vor Ort haben.

Zur Umsetzung ist es aber erforderlich, dass für alle Friedhöfe ein Gesamtkonzept erstellt wird, das nach Bedarf auch angepasst werden kann.

Hierfür ist aber die Besetzung der vorgesehenen Planstelle für den Bereich Friedhofsplanung und die zur Verfügung Stellung von ausreichend Planungsmittel zwingend erforderlich.

Anlagen

Anlage 1: Foto Biotop 1

Anlage 2: Foto Biotop 2

Anlage 3: Foto Apfelhain

Anlage 4: Foto Sternzeichenanlage

Anlage 5: Foto Urnengemeinschaftsanlage

Anlage 6: Foto „Wie Blätter im Wind“

Anlage 7: Foto Denkmalgeschützte Urnengemeinschaftsanlage mit unterschiedlichen Gedenksteinen

Anlage 8: Foto vom Bienengarten

Anlage 9: Prüfantrag von CSU u. Bündnis 90/Die Grünen: Gesamtkonzept städt. Friedhöfe

Datum	Referat	Referatsleiter
09.11.2021	Referat 2	Reiner Erben, Berufsm. Stadtratsmitglied